

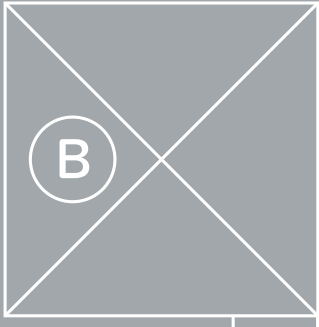
TR

ANS

IMPULSE VOM RAND
Interdisziplinäre Projekte zur Stadtregion Bern

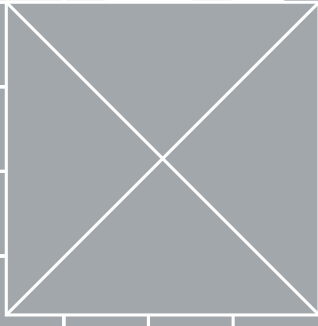
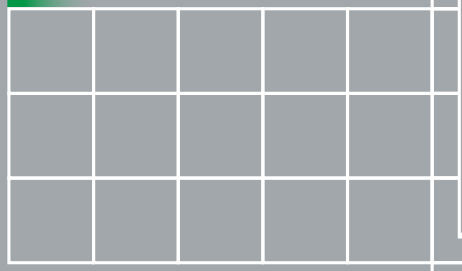
Kornhausforum Bern 28.2.-17.3.23
Ostermundigen und Umgebung 11.-12.3.23
bfh.ch/transformation

FOR



MAT

ION 128



22.

17.3.23

©

Welche Potenziale stecken in der Stadtregion Bern, wenn wir die kommunalen Grenzen wegdenken? Bei einem Brainstorming mit Stakeholdern aus Politik und Bevölkerung der Stadt Bern wurde klar: An Bern sind nicht nur Altstadt und Zentrum interessant, sondern die ausfransenden Randgebiete bergen ein zu entdeckendes Potenzial. Bern ist gewachsen, polyzentrisch geworden und besitzt verschiedene Identitäten. Die vielfältigen urbanen Freiräume finden in Wäldern Ergänzung, verbunden durch die mäandrierende Aare.

In der ersten Ausgabe von BFH TRANSFORMATION beschäftigen wir uns deshalb mit der Vision einer «Stadtregion», ausgehend von der Gemeinde Ostermundigen und ihrer Umgebung. Künstlerische, soziale und architektonische Interventionen benötigen eine Verortung in der Gesellschaft mit relevanten, übergeordneten Fragestellungen.

Mit BFH TRANSFORMATION verlässt die Berner Fachhochschule ihre Lehrräume und begibt sich in eine Gemeinde oder Region des Kanton Bern. Im Sinne eines Reallabors untersuchen Studierende, Forschende und Dozierende aus den Departementen Architektur, Holz und Bau; Hochschule der Künste Bern und Soziale Arbeit aktuelle gesellschaftliche Fragestellungen, in engem Austausch mit lokalen Partner*innen. Aus der Interdisziplinarität entsteht Nachhaltigkeit, aus der Kooperation Diskurse und aus der Vielfalt Visionen.

WEIT MEHR

ALS LEERE GRÜNE FLÄCHE?

Uns allen sind sie bekannt: die meist grünen und unscheinbaren Allmenden, die sich am Stadtrand befinden. Als Teil des öffentlichen Raumes sind sie Relikte aus einer reichen Vergangenheit der Nachbarschaftshilfe, der gemeinschaftlichen Bewirtschaftung von Wäldern, Äckern und Wiesen und weiteren Kooperationen in Bereichen wie Produktion und Dienstleistung. Heute kann eine weltweite Renaissance des Interesses für Allmenden oder Commons beobachtet werden. Vielerorts entstehen Aktivitäten und Projekte, die neue Formen der Selbstverwaltung initiieren und vielfältige Nutzungen hervorbringen. Gemeinsam ist ihnen, dass sie einen Beitrag an die Lebensqualität leisten können, indem sich Menschen mit ihren Bedürfnissen selbstgestaltend und aktiv partizipierend einbringen wollen. Wir gehen der Frage nach, welche Potenziale die Allmenden der Agglomeration bieten, um durch deren gemeinschaftliche Nutzung zu einem zukunftsfähigen urbanen Leben beitragen zu können.

- BFH Departemente:
- A** Architektur, Holz und Bau
 - B** Hochschule der Künste Bern
 - C** Soziale Arbeit

TRANSFORMATION 2021-17.

IMPULSE VOM RAND
Interdisziplinäre Projekte zur Stadtregion Bern

Kornhausforum Bern 28.2.-17.3.23
Ostermundigen und Umgebung 11.-12.3.23
bfh.ch/transformation

3.23

A **B** **C**

IMPULSE VOM RAND

KLANKUNST ÖFFENTLICHEN

Der Kurs *KöR – Klangkunst im öffentlichen Raum* erforscht den öffentlichen Raum im peripheren Stadtgebiet von Ostermündigen. Mittels Texten, Übungen und Klangexperimenten beschäftigen wir uns mit dem Hören als sensorischen, verkörperten aber auch als politischen Akt. Alle Teilnehmenden entwickeln eine künstlerisch-klangliche Intervention, mit der sie einen ausgewählten Ort untersuchen. Hauptaugenmerk liegt auf dem Agieren und Machen als Methode. Wir arbeiten mit der Strategie der Re-Signifikation und Re-Insription des öffentlichen Raums durch die klangliche Veränderung von Orten. Im Laufe des Kurses haben die Studierenden verschiedene Orte in Ostermündigen für sich entdeckt: Die Steinbrüche in Ostermündigen beispielsweise, welche eine Verbindung herstellen zur Altstadt von Bern, die zum Teil aus Ostermündiger Standstein gebaut ist. Oder den Lötchenbach, ein Gewässer in Ostermündigen, welches der Aufmerksamkeit entwischen könnte, da sein Geplätscher grösstenteils durch menschgemachte Geräusche überdeckt wird. Indem diesen Orten zugehört wird, erweitert sich das eigene Hören und Raumempfinden.

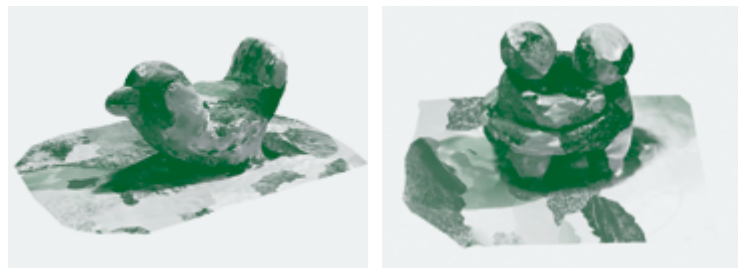
Leitung: Lilian Beidler, Annie Rüfenacht



REALITY SHIFT — ERKUNDUNGEN IN RAUM UND ZEIT OSTERMUNDIGENS

Wir erkunden die Gegend um das Zivilschutzzentrum Bantiger und den Ostermündigenberg und finden Bezüge zu globalen Themen. Was haben diese mit dem Ort, respektive mit uns, zu tun? Gearbeitet wird mit der Spannung von realem und virtuellem Raum. Architektur-Studierende und Studierende der Visuellen Kommunikation arbeiten mit gemeinsamen Themen an unterschiedlichen Projekten. Die aktuelle geopolitische Lage zwingt viele Leute zur Flucht aus ihrer Heimat, aber auch eine aussichtslose Zukunft, etwa wenn das Einkommen nicht zum Leben reicht, ist ein Grund zur Auswanderung. Ein weiteres Bedürfnis unserer Zeit ist Gemeinschaft. Die Projekte der visuellen Kommunikation reagieren auf die Arbeiten von Architekturstudierenden aus dem Projekt *Sicherheit in prekären Zeiten*. Wie könnten die Räume der Architektorentwürfe mittels *Augmented Reality* gemeinschaftlich gestaltet werden? Auch Begegnungs- und Austauschmöglichkeiten im virtuellen Raum interessieren die Studierenden oder inwiefern mittels AR-Anwendungen Zusammengehörigkeit geschaffen und gemeinschaftliches Gestalten gelingen können.

Leitung: Hansjakob Fehr, Linn Spitz



PROJEKTE IM RAUM

WIE WOHNEN IN GEMEINSCHAFT ENTSTEHT

Es gibt unzählige Gründe, weshalb gemeinschaftliche Wohnprojekte als zukunftsorientiert gelten. Die vielfältigen Möglichkeiten der Form sowie Anpassungsfähigkeit einer sich wandelnden Bewohner*innenschaft machen diese Art des Wohnens attraktiv. Der Beginn solcher Projekte birgt grosse Hürden. Wie wird so ein Projekt eigentlich gegründet? Wie finden sich die passenden Menschen? Wie wollen wir Konflikte lösen? Worauf ist dabei noch zu achten? Ziel der Masterarbeit in Design Research ist es, Menschen, die an dieser Form des Wohnens Interesse haben, mithilfe von Design Tools Unterstützung zu bieten. Wie etwa in der Ausarbeitung der eigenen Bedürfnisse, der Erstellung eines Regelwerks sowie der Findung oder Erstellung einer passenden Organisationsform. Die bisherige Recherche lässt vermuten, dass, je klarer diese Punkte innerhalb der Gruppe und jeweils für die einzelnen Personen ausgearbeitet sind, das spätere Zusammenwohnen umso harmonischer und beständiger wird.

Masterarbeit Design, Magdalena Preimesberger



SONGBOOK — LETTERA

Wir werden häufig von Liedern beeinflusst oder brauchen sie, um eine besondere Stimmung in uns zu erzeugen. Was macht der Kontext mit der Musik? Man denke an *Bella ciao*, früher das Lied der Reisfeldarbeiterinnen, dann Partisanenlied und jetzt in der ganzen Welt verbreitet, um immer wieder Proteste zu unterstützen. Mithilfe von gemeinsam gesungenen, angehörten oder gestalteten Liedern im interkulturellen und intergenerationellen Kontext machen wir uns auf die Suche nach künstlerischen Begegnungen mit alten Mitmenschen und erforschen, wie wir als Künstler*innen alten Menschen aus Ostermündigen in unseren Aufführungen, Ausstellungen, Performances oder Texten eine Stimme geben können. Dazu treffen wir ältere italienischsprachige Menschen in Ostermündigen, um gemeinsam in ihren Privaträumen zu musizieren. Grundlage für das Projekt bietet uns das interkulturelle Songbook *lettera alla natura*, das die beiden Dozierenden zu Themen rund um Migration und Klimakrise herausgegeben haben.

Leitung: Barbara Balba Weber, Francesco Micieli

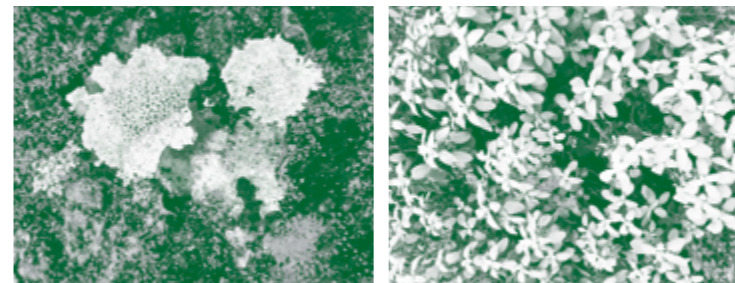


IN COMMON

Welche offiziellen und inoffiziellen, sichtbaren und unsichtbaren Regeln formen den gemeinschaftlichen Raum? Wer oder was entscheidet, wie wir uns bewegen, wie wir uns verhalten, was wir tun oder nicht tun? Welche Laune und welche Atmosphäre auferlegen uns diese Regeln und wie formen Sie den Raum? Wer ist wie berechtigt, ihn zu formen? Ich schaue die Allmend an, spaziere auf ihr, rieche sie und höre zu. Sichtbar in

den Spuren und Überbleibseln früherer Formen und Gestalten. Ich stelle mir vergangene Ereignisse vor, Nutzungen, potenzielle Schicksale, mögliche Zukünfte: die verwobenen Bedürfnisse verschiedener menschlicher und nicht-menschlicher «Bürger*innen». Jacquardstoff dient als Metapher für ein Programm, für ein verwobenes Prinzip. Er ist effizient, schön, aber unbeweglich und strikt exklusiv. Im Muster verdeckt ein Faden ständig andere, welche dadurch unbedeutend werden, dominiert. Ich dekonstruiere den Stoff und konstruiere daraus eine Karte eines Stücks der Allmend. Der Stoff wird entwoben, Faden für Faden, um ein anderes Bild zu zeigen. Die Fäden erinnern an Teile eines Rhizoms oder an die Korridore in einem Ameisenhügel. Sie sind nicht-hierarchisch, horizontal und verwandeln die Oberfläche des Stoffes in ein räumliches Objekt. In diesem Projekt entstehen zwei Kunstwerke: *ravel* (Baumwolle, Polyester, Nylonfaden) und *desire path* (Langzeitperformance)

Absolventinnenprojekt, Mercedes Borgunska



ALLMENDE, DAS LAND

Im Rahmen des Projektes *Allmende, das Land* soll die Idee der Allmende, als Land in Besitz einer Gemeinschaft, konkret umgesetzt werden. Wobei das Grundstück nicht durch die politische Gemeinde bestimmt und verwaltet wird, sondern direkt von der Gemeinschaft. Die unmittelbare Mitbestimmung, aber auch die Verantwortung der gemeinsamen Verwaltung des Landes eröffnet die Chance, neue Nutzungsformen zu finden und erlaubt damit auch, herkömmliche rechtliche Rahmenbedingungen von Grundstücken zu überdenken.

Die Gemeinde Ostermündigen ist bereit, Anfang März 2023 eine Parzelle auf dem Rütihoger an die Ostermündiger Bevölkerung zu übergeben. In den Prozess werden auch Kunststudierende der HKB involviert, welche eng mit der Bevölkerung zusammenarbeiten. Gemeinsam mit ihnen werden sie eine Basis schaffen, in der sich Kunst und Alltag begegnen können und sich die Planung der Nutzung des Landes durch die Gemeinschaft konkretisieren kann. Das Projekt ist experimentell angelegt und möchte gemeinsam mit der Bevölkerung und Kunststudierenden der HKB über die Konsequenzen der gemeinsamen Nutzung von Land, aber auch über die rechtlichen Rahmenbedingungen von gemeinschaftlichem Grundbesitz nachdenken. Welche Regeln werden aufgestellt, welche Entscheidungen werden gefällt, für wen können die Allmenden auch im Alltag wieder an Bedeutung gewinnen?

Leitung: Marianne Flotron



DU BISCH CHEF! LESUNG

Wer steht am Rand, wer steht im Zentrum? Wessen Geschichten finden Gehör? Wer nimmt welchen Raum ein?

Kleine Szenen aus Ostermündigen begeben sich an die «Ränder» und sprechen von den Menschen, die sie beleben. Sie umkreisen unser Miteinander, schaffen Begegnungen und

lassen ahnen: zentral ist, was uns verbindet. Eine literarische Annäherung an Nidletäfel, eine Sau mit Überblick und die Emmi-Kantine. Und nid nume das, nid nume das!

Studentisches Projekt, Sandra Stein

BEGEGNUNGSMÖGLICHKEITEN — BEDARF, BEDINGUNGEN UND BEDEUTUNG

Ostermündigen ist ein vielseitiger Wohnort und weist eine hohe soziokulturelle Durchmischung auf. Die Gemeinde Ostermündigen setzt sich für die Förderung eines lebendigen und offenen Zusammenlebens ein und will sich in den kommenden Jahren sowohl in sozialer als auch in räumlicher Hinsicht weiterentwickeln. Dadurch rücken Begegnungsmöglichkeiten sowie Freiräume und deren Qualitäten für die Nutzung durch die Bevölkerung stärker in den Fokus. Eine Gruppe von Studierenden hat im Modul Sozialräumliche Quartier- und Stadtteilarbeit des Bachelor in Sozialer Arbeit eine Sozialraumanalyse im Quartier Rüti in Ostermündigen durchgeführt und sich auf die Suche gemacht nach Antworten zu Bedarf, Bedingungen und Bedeutung von Begegnungsmöglichkeiten.

Leitung: Simone Gäumann



SUFFIZIENZER*INNEN

Der gewählten Standort neben dem stark verdichteten Satelliten Bernapark soll zu einem Katalysator für einen nachhaltigeren Lebenswandel werden. Im Stadtgebiet sind alternative Lebensmodelle kaum möglich aufgrund hoher Mietpreise und wenig Leerstand. Ganzheitlichere Lebensmodelle, die in irgendeiner Form mit der umliegenden Landwirtschaft zu tun haben und mit dieser interagieren, sind daher nur noch ausserhalb der urban verdichteten Stadt und an deren Rändern möglich. Dabei sollte ein Wohn- und Arbeitsumfeld für Menschen entstehen, die ihren nachhaltigen Lebensstil als suffizient verstehen, eben die Suffizienzer*innen. Suffizienz zielt im Bewusstsein der begrenzten natürlichen Ressourcen, des Klimawandels und drohenden Artenverlusts darauf, möglichst viel Energie und Material zu sparen, was der jungen Generation und somit den Studierenden sehr nahe liegt. Es hat sich gezeigt, dass die auf ewiges Wachstum getrimmte Konsumgesellschaft nicht nachhaltig ist. Somit sind neue Lebensmodelle gefragt, die der Quantität die Lebensqualität entgegensetzen. Die Studierenden zeigten in individuell sehr unterschiedlichen Ansätzen grosses Interesse an der Thematik. Trotz ortsbaulich schwieriger Ausgangslage entstanden so innovative Ansätze, wie nachhaltige Konzepte auch künftig suffizient umgesetzt werden können.

Leitung: Hans Binder, Carla Ferrando Costansa, Florian Berner, Guy Lafranchi, Lars Kordetzky, Boris Szélpal, Lara Wiederkehr



BETREUTES WOHNEN IM CHLEE ^(A)

Die Aufgabenstellung sollte primär neue Wohnräume für Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen in einer Heilpädagogischen Schule (ehemaliges Waisenhaus) schaffen. Dabei ging es auch darum, Wohnkonzepte für begleitetes Familienwohnen umzusetzen. Zusätzlich benötigt die Schule Räume für erweiterte Tagesaktivitäten wie Werkräume, Medienraum und Bühne. Die Studierenden konnten eine Vertiefung zum nachhaltigen Bauen wählen, die sie in ihrem individuellen Projekt umsetzen mussten. Nicht zuletzt wurde mit einem Detailschnitt auch der Nachweis der Konstruktion des eigenen Projektes erbracht. Die Studierenden haben sehr unterschiedliche und individuelle Lösungen erarbeitet. Die Arbeit zeigt auch, dass der Kontext der Heilpädagogischen Schule trotz der Lage am Siedlungs- und Waldrand noch sehr gut mehr Volumen zur städtebaulichen Verdichtung verträgt, ohne die hohe Qualität ihrer Lage und ihrer Interaktion mit der umgebenden Landschaft einzubüssen. Die bestehenden Bauten nutzen heute ihre spezielle Lage an diesem Ort noch zu wenig. Die Arbeiten der Studierenden können ein Denkanstoss sein, solche Randgebiete anders zu lesen und nachhaltiger zu entwickeln.

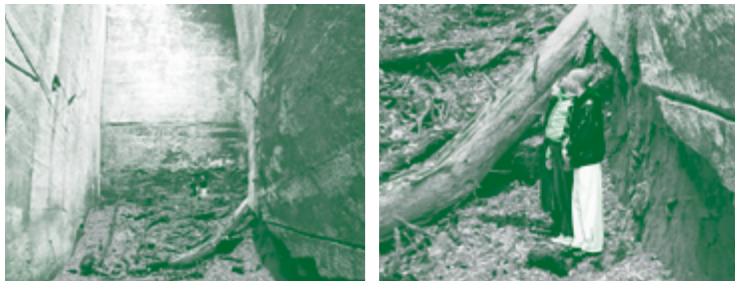
Leitung: Hans Binder, Tobias Baitsch, Daniel Baur, Daniel Boermann



SICHERHEIT IN ZEITEN PREKÄREN ^{(A) (B)}

Der Titel steht nicht nur für die Herausforderungen der aktuellen Zeit. Es bezieht auch unsere Gesellschaftswelt mit ein, in der die Robustheit unserer Werte von der Nähe der Randständigen zur Mitte abhängt. Als randständig gilt längst nicht nur Armut, vielmehr sind es die Ängste unserer Gesellschaft, die uns an den Rand treiben und das Zusammenleben beeinflussen. Die programmatischen Szenarien bauen auf den gesellschaftlichen Themen der Schutzbedürfnisse der Zeit auf. Die im Perimeter der bestehende Ausbildungsstätte des Zivilschutzes oberhalb von Ostermündigen hat zwar räumlich ausgedient, doch inhaltlich ist das Thema des Schutzes der Zivilgesellschaft aktueller denn je. Das Bedürfnis nach Schutz weist viele Nuancen auf. Wir machen den Versuch, diese in räumliche Interventionen und architektonische Gestalt zu übersetzen, welche den Umgang mit unterschiedlichen Schutzbedürfnissen und den dahinter liegenden Ängsten zum Ausdruck bringen. Neben dem ausgedienten Zivilschutzzentrum umfasste der Bearbeitungsperimeter alte Sandsteinbrüche, welche der Mensch über Jahrhunderte genutzt und zu einer künstlichen Landschaft geformt hat. Damit möchten wir mit Vorschlägen zur Transformation dieses ungewöhnlichen Ortes Impulse für dessen regionale Aufwertung initiieren.

Leitung: Robert Braissant, Joachim Huber, Daniel Baur, Marion Sauter, Urs Heimberg, Kathrin Jungo, Marc Knellwolf, Michael von Allmen



STUDENT LIVING IM WALDGARTEN ^(A)

Ist Ostermündigen ein Dorf? Ein Übergang zwischen Stadt und Land? Oder ein Stadtteil von Bern? Oder vielleicht alles zusammen? Um dieser Frage nachzugehen, haben wir uns an den Rand der Peripherie begeben, an den Fuss des Ostermündigenbergs, in die Nähe des Steinbruchs von Ostermündigen. Auf dem Areal befinden sich drei ortsspezifische Nutzungen: Der Steinbruch, eine Kleingartenanlage und ein Jugend- und Freizeitzentrum. Letzteres befindet sich in einem ehemaligen Flugzeughangar. Rundherum stehen meist zweigeschossige Reihenhäuser und Mehrfamilienhäuser. Die Semesteraufgabe bestand darin, eine Wohnkolonie von 16 Wohneinheiten für Studierende zu entwerfen. Die Geschichte des Ortes, die Aussicht, die Topografie, und die Fragen der Nachhaltigkeit sind weitere Parameter, welche die Projekte formen sollten. Einige Projekte arbeiteten mit den bestehenden Gebäuden und konnten zeigen, welches Potenzial darin steckt. Der Hangar oder die bestehenden Lagergebäude werden mit unterschiedlichen Eingriffstiefen umgenutzt, um eine vielfältige Innenwelt zu schaffen. Andere Projekte nähern sich den Themen des Ortes, indem sie einen Unterstand für einen Markt oder ein bewohnbares Gewächshaus errichten. Diese Themen spiegeln sich dann in der Wahl der Konstruktion und dem architektonischen Ausdruck wider. An einem Ort, der auf den ersten Blick in der Banalität und Homogenität der Peripherie gefangen zu sein scheint, konnten viele Projekte dennoch relevante und identitätsstiftende Beiträge für den Ort erarbeiten, indem sie spezifisch auf die Bedingungen des Ortes eingegangen sind. Die von uns aufgestellte These, das Neue aus dem Vorhandenen zu entwickeln, um einen Mehrwert für den Ort zu schaffen, konnte bestätigt werden.

Leitung: Hans Fockety, Matthias Duffner, Luca Kapt, Niklaus Hodel, Marcelle Lehmann, Beat Löliger, Fabian Graber, Charles Job, Ulrich Baierlipp, Marnie Amato, Jonas Inhelder



COMMONS — GEMEINSCHAFTEN AM SIEDLUNGSRAND ^(A)

Am Rand von Ostermündigen werden Ideen zu bestehenden und möglichen «Commons» erarbeitet. Sowohl (Frei-)Räume am Rande der Siedlung, in denen gemeinsame Ressourcen genutzt werden, als auch innovative Praktiken der Zusammenarbeit unter Citoyens sollen zur räumlichen Weiterentwicklung beitragen. Konkrete Aufgabe war ein städtebaulicher Entwurf mit typologischen Tiefenbohrungen für das im grossmassstäblichen Projektperimeter gelegene «Arbeitsquartier Mösli» und die benachbarte «Dritte Allmend». Wichtige Erkenntnisansätze aus den verschiedenen Entwicklungsszenarien sind:

- Die «Dritte Allmend» kann als attraktive «Landschaft für eine Stunde» mit siedlungsnahen, gut erschlossenen Erholungsräumen für die gesamte Stadtregion grosse Mehrwerte schaffen.
- Die qualitative Weiterentwicklung des «Arbeitsquartier Mösli» und der «Dritten Allmend» kann Ostermündigen Bezug zur Landschaft «Grünes Band» und damit seine Identität stärken.
- Die «Dritten Allmend» bedarf als aneigen- und adaptierbarer Möglichkeits- und Freiraum nur wenige, präzise räumliche Ausformulierungen mit klaren Adressen.
- Die Durchlässigkeit des Schwellenraumes zwischen Siedlung und Landschaft muss gefördert und gestärkt werden.

LIVING IM WALDGARTEN ^(A)

– Aufbauend auf dem Bestand verfügt das «Arbeitsquartier Mösli» über ein grosses städtebauliches Potential zur baulichen und atmosphärischen Verdichtung.

Leitung: Marcel Jäggi, Silvio Koch



REGENERATIVES BAUEN — HAUS MIT EINER MAUER ^(A)

Das Areal befindet sich am Siedlungsrand von Ostermündigen, im Übergang zwischen dem Wohnquartier Oberfeld und dem ehemaligen Sandsteinbruch im Wald des Ostermündigenberges. Auf dem als Freizeitgartenareal genutzten Gelände wurde eine urbane und naturnahe Wohnsiedlung entwickelt, die zwischen dem dichten Wohnquartier und dem «Grünen Band» rund um die Stadt vermittelt soll. Auf Seite Stadt sollte die Siedlung eine soziale, räumliche und atmosphärische Bereicherung für die Quartierbevölkerung und eine hohe Wohnqualität für die Bewohner*innen bieten. Gemeinschaftlich genutzte und betriebene Innen- und Aussenräume fördern den Austausch zwischen Quartier und Siedlung. Dazu sollten die Wohnungen möglichst über einen direkten Zugang zu einem Dachgarten oder einem Garten verfügen. Die Gärten ihrerseits leisten einen Beitrag zur Wohnqualität, zum Mikroklima und zur Biodiversität. Darüber hinaus sollen die Gärten als vermittelndes Element zwischen Siedlung, Wald und Landschaft fungieren. Daneben wurde das übergeordnete Thema des «Regenerativen Bauens» erarbeitet. Beim Regenerativen Bauen wird darauf geachtet, dass während dem Bau, Betrieb und Rückbau, die lokalen und globalen Ökosysteme und Ressourcenkreisläufe nur so stark beansprucht werden, dass sie sich wieder regenerieren können. Dazu wurde im Atelier mit Baustoffen und Ressourcen gearbeitet, die in der näheren Umgebung, im «Grünen Band» und in der Stadt verfügbar sind. Im «Grünen Band» waren dies unter anderem Naturstein, Lehm, Holz und Stroh, in der Stadt wiederverwendete Bauteile und Abwärme.

Leitung: Ulrich Baierlipp, Stanislas Zimmermann, Lukas Manz, Guy Lafranchi, Lars Kordetzky



COMMONS — RÄUME, RESSOURCEN, KLIMA UND EIN WERKSTADTHAUS ^(A)

Das Haus als Stadt als Haus. Das Kleine im Grossen im Kleinen, das Innen im Aussen im Innen – und vor allem das Dazwischen. Zwischen öffentlich und privat, gemeinschaftlich und individuell, städtisch und ländlich. An Übergängen, Zwischenräumen, Rändern spielt das Leben. Am Rand von Ostermündigen auch. Das Mösliquartier ist vielschichtig, das Siedlungsmuster heterogen, bunt und durchgrünt, klein- und grossmassstäblich zugleich, zentrumsnah und gleich neben den Allmenden mit Bezug zum «Grünen Band». Aus diesem Ort heraus und aus Reflexionen und Erkenntnissen zu Commons, Klima und Typologien

entwickelten die Studierenden spezifische WerkStadtHäuser in Holzbauweise. In den mehrgeschossigen Holzbauten am Bahnbrückenkopf werden teilbare Räume, Nutzungsflexibilität, Aneignung und Nachbarschaft räumlich konkretisiert. Die Projekte zeigen eine Architektur, die ressourcenschonend und klimagerecht ist und verdeutlichen das Potenzial der Kreislaufwirtschaft in innovativen Konstruktions- und Gestaltungsprinzipien. Damit schaffen die Projekte neue ortsbauliche Bezüge, welche Urbanität und «Grünes Band der Stadtregion» in stimmiger Weise verbinden und dem Typus des hohen Hauses durch seine eigenständige Interpretation in ein Netz von Nachbarschaft und Commons einbezieht. Die Projektentwicklung erfolgte in interdisziplinärer Zusammenarbeit mit Studierenden des Master Wood Technology sowie weiterer Spezialist*innen und nutzte die Schnittstellen zum Atelier Architektur & Areal und zu den Seminaren Commons sowie Soziologie.

Leitung: Hanspeter Bürgi, Silvio Koch, Christophe Sigrist



ZUKUNFTSWERKSTATT ^(A)

Für mittelständische Holzbaubetriebe wird in Ostermündigen ein Innovationszentrum für die Entwicklung von Holzprodukten am Standort einer alteingesessenen Firma an der Waldheimstrasse geplant. Die neue, erweiterte Nutzung erfordert die Verdichtung des Ortes. Der räumliche Kontext und der Baubestand werden in Hinblick auf die örtliche Integration und die Weiterverwendung von Bauteilen analysiert. Zur Aufgabenstellung wird eine in der Zukunft angesiedelten Erzählung, ausgehend von mehreren Protagonist*innen, entwickelt. Diese Narration wird in ein funktional-atmosphärisches Narrativ des Raumes übersetzt und konstruktiv-gestalterisch detailliert bearbeitet.

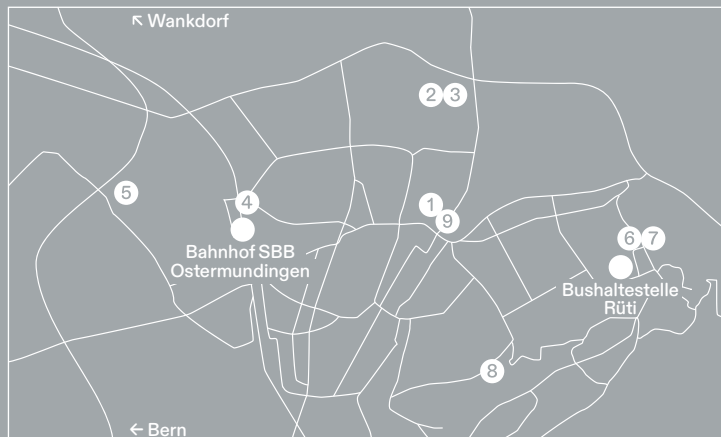
Leitung: Daniel Boermann, Ulrich Baierlipp, Stanislas Zimmermann, Petra Sauter, Katharina Lindenberg



VERANSTALTUNGS- WOCHENENDE

Die Klänge des Lötchenbachs, ein architektonischer Blick auf «den bunten Rand von Ostermundigen», eine Lesung und ein kollektives Hörerlebnis erwarten Sie unter anderem an unserem Veranstaltungswochenende in Ostermundigen. Das Detailprogramm finden Sie auf der Website: bfh.ch/transformation

Verschiedene Orte in Ostermundigen
Sa, 11. und So, 12.3.2023



- Samstag**
- 14.30 Uhr
Spaziergang *Unterwegs am bunten Rand. Architektur, Landschaft, Atmosphäre Teil 1*
Treffpunkt: Bushaltestelle Wegmühlegässli
 - 15.15 Uhr
Sound Arts Installation am Lötchenbach
Ecke Wegmühlgässli/Umfahrungsstrasse
 - 15.45 Uhr
Spaziergang *Unterwegs am bunten Rand. Architektur, Landschaft, Atmosphäre Teil 2*
 - 16.15 Uhr
Werkstadthaus — das vertikale Dorf
Diskussion mit Dan Hodler
Moosweg 39
 - 17.30 Uhr
Performance *desire path*
Kleine Allmend
- Sonntag**
- 12.45 Uhr
Allmende, das Land
Hohlenweg, vis-à-vis Rütliweg 65
 - 13.10 Uhr
Treffpunkt Sound Arts Hörspaziergang
 - 13.30 Uhr
Sound Arts Hörspaziergang
Steinbruch im Wald
 - 15 Uhr
Suppe, Lesung, Projekteinblicke
Stef's Kultur Bistro, Bernstrasse 101

VERNISSAGE

Eröffnung der Ausstellung *Impulse vom Rand – interdisziplinäre Projekte zur Stadtregion Bern*. Begrüssung durch Thomas Iten, Gemeindepräsident Ostermundigen sowie Vertreter*innen des Kornhausforums und der Berner Fachhochschule.

Kornhausforum
Di, 28.2.2023, 19 Uhr

AUSSTELLUNG: RAND

IMPULSE VOM

Entdecken Sie interdisziplinäre Projekte zur Stadtregion Bern. Studierende loten aus architektonischer, künstlerischer und sozialer Sicht das Potenzial der Peripherie aus.

Kornhausforum
Mi, 1.–Fr, 17.3.2023

PODIUMSVERANSTALTUNG

Weit mehr als leere grüne Fläche? Die Allmend und ihr Potenzial für die Entwicklung der städtischen Agglomeration, beleuchtet aus verschiedenen Fachrichtungen und Perspektiven. Podiumsteilnehmende:

- Dr. Marion Sauter (Professorin für Kulturtheorie, Architektur, Bau und Holz, BFH)
- Tex Tschurtschenthaler (Mitinitiant der Gemüsekooperative *ortoloco* und Mitwirkender in der *Kooperationsstelle für solidarische Landwirtschaft*)
- Marianne Flotron (Co-Studiengangsleitung Fine Arts, Hochschule der Künste Bern, BFH)
- Simone Gäumann (Sozialanthropologin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Soziale Arbeit, BFH)
- Marcel Jäggi (Dozent für Architektur und Entwurf, BFH)
- Moderation: Urs Heimberg (Professor für Raumplanung und Städtebau, BFH)

Kornhausforum
Do, 2.3.2023, 18.30 Uhr

MUSEUMSNACHT

Studierende der Hochschule der Künste Bern bringen Ihnen Klänge vom Stadtrand, laden Sie zum Bewegungsworkshop ein und lassen Sie Ihre Wunsch-Wohnform designen.

Kornhausforum
Fr, 17.3.2023, 19–22.30 Uhr
Interaktionen jeweils zur vollen und zur halben Stunde

bfh.ch/transformation



Projektteam BFH Transformation: Carla Ferrando (AHB), Urs Heimberg (AHB), Simone Gäumann (S), Charles Job (AHB), Dorothee Joss (HKB), Christian Pauli (HKB)
Grafik: Atelier HKB